

Durch die unglückliche Schlacht von Friedland kam Königsberg in französische Hände. Wir sind vom Feinde gedrängt, und wenn die Gefahr nur etwas näher rückt, so bin ich in die Nothwendigkeit verlegt, mit meinen Kindern Memel zu verlassen. Der König wird sich wieder mit dem Kaiser vereinigen. Ich gehe, sobald dringende Gefahr eintritt, nach Riga. Gott wird mir helfen, den Augenblick zu bestehen, wo ich über die Grenzen des Reiches muß. Da wird es Kraft erfordern; aber ich richte meinen Blick gen Himmel, von wo alles Gute und Böse kommt, und mein fester Glaube ist: er schickt nicht mehr, als wir tragen können. Noch einmal, bester Vater: wir gehen unter mit Ehren, geachtet von Nationen, und wir werden ewig Freunde haben, weil wir sie verdienen. Wie beruhigend dieser Gedanke ist, läßt sich nicht sagen. Ich ertrage alles mit einer solchen Ruhe und Gelassenheit, die nur Ruhe des Gewissens und reine Zuversicht geben kann. Deswegen seien Sie überzeugt, bester Vater, daß wir nie ganz unglücklich sein können, und daß mancher, mit Kronen und Glück bedrückt, nicht so froh ist, als wie wir es sind. Gott schenke jedem Guten den Frieden in seiner Brust, und er wird noch immer Ursache zur Freude haben. Noch Eins zu Ihrem Troste, daß nie etwas von unserer Seite geschehen wird, das nicht mit der strengsten Ehre verträglich ist und mit dem Ganzen geht. Denken Sie nicht an einzelne Erbärmlichkeiten! Auch Sie wird das trösten, das weiß ich, so wie alle, die mir angehören. Ich bin auf ewig Ihre treue, gehorsame, Sie innig liebende Tochter und — Gott Lob, daß ich es sagen kann, da Ihre Gnade mich dazu berechtigt —

Ihre Freundin

Luiſe.

Auf den Tod der Königin Luise.

(19. Juli 1810.)

Rose, schöne Königsrose,
Hat auch dich der Sturm getroffen?
Gilt kein Beten mehr, kein Hoffen
Bei dem schreckenvollen Lose?

Seid ihr, so geweihte Glieder,
Schon dem düstern Reich verfallen?
Haupt, um das die Locken wallen,
Sinkst Du zum Schlummer nieder?

Sieh! in Schlummer, aufgefunden
Ist das Ziel, nach dem du schrittest,
Ist der Kranz, um den du littest,
Ruhe laßt am Quell der Wunden.